



Erzdiözese
Freiburg

richtung

Katholisches Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg



75. Jahrgang | August/September 2026 | Nummer 8+9



Habe Mut!

– Über die Gabe der Weisheit und des Verstandes

von Domkapitular em. Wolfgang Sauer



Unter dem Leitwort „Habe Mut, steh‘ auf!“ fand in Würzburg der 104. Katholikentag statt. Medialen Kommentaren und anderweitigen Bekundungen zufolge war es ein ausgesprochen „politisches“ Ereignis. – Wer sich freilich an die Seligpreisungen der Bergpredigt erinnert, weiß, dass die Nachfolge Jesu immer eine soziale und eminent politische Bedeutung hat. Das griechische Wort „polis“ bedeutet „Gemeinschaft der Menschen“. Menschliche Existenz ist von sich her politisch. Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus ist Politik pur. Manche haben das „Steh‘ auf!“ im Sinn von Aufstand und Protest gedeutet. Das hat z.B. der Bundeskanzler zu spüren bekommen, als seine Anwesenheit auf einem Podium mit Trillerpfeifen und Buhrufen bedacht wurde. So wurde der Besuch auf dem Katholikentag eine von Intoleranz geprägte Fortsetzung dessen, was der Regierungschef bereits Tage zuvor auf dem deutschen Gewerkschaftskongress hinnehmen musste.

„Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ lautete die Mut-machende Weisung des Philosophen Immanuel Kant. Er

griff damit jenes „sapere aude“ des römischen Dichters Horaz auf: „Wage es, weise zu sein!“. „Sapere“ heißt wörtlich übersetzt „schmecken“: Wage den Genuss des Denkens. – Bei der Firmung wird den Christen mit der Anrufung „Gib ihnen die Gabe der Weisheit und des Verstandes“ die ganz besondere Kraft des Geistes und der Unterscheidung erbeten. „Bewahre uns vor Verwirrung“ heißt es in der Eucharistiefeier nach dem Vater unser-Gebet.

Im Christentum wurden und werden Glaube und Verstand stets als gleichwertige Begabungen des Menschen angesehen. Deswegen sind jene Regungen und Entscheidungen „aus dem Bauch heraus“ stets

dem Nachdenken und der intellektuellen Anstrengung der einzelnen Person zugeordnet. Man kann dies auch „Verantwortung“ und „Gewissen“ nennen. Aus der Menge heraus zu protestieren und „Aufstand“ zu machen, verlangt keinen Mut. Diesen Mut wird – wenn es dann nicht schon zu spät ist – die Gesellschaft brauchen, wenn sich einmal die Machtverhältnisse in unserem Land ändern. Es ist nicht erfreulich, wenn sich ausgerechnet in Würzburg Erinnerungen an Weimar einstellen.

Heute ist viel von der „künstlichen Intelligenz“ die Rede. Auch dieser Begriff wurde wieder aus dem US-Englischen übernommen: „artificial intelligence“. Dass die so genannten „social media“ meist alles andere als das sind, was in der deutschen Sprache unter „sozial“ verstanden wird, sollte demnach auch im Blick auf das

„intelligence“ vorsichtig machen.

Das lateinische „intelligere“ meint die Fähigkeit, den Dingen auf den Grund zu gehen und gewissermaßen „zwischen den Zeilen zu lesen“. Im Gegensatz dazu ist die

künstliche Intelligenz zwar hochkomplexe und fast nicht mehr zu überbietende Ergebnis von programmierten Algorithmen, die aus vorhandenen gewaltigen Datenbanken Resultate erzeugen, die der Wissenskapazität des einzelnen menschlichen Gehirns weit überlegen sind. All das wird jedoch nicht jene humane Intuition und Weisheit ersetzen können, einen im Herzen gebildeten „Geschmack“ der tiefen Einsicht und reifen Erfahrung, die aus Verstand und Reflexion hervorgehen.

So gesehen sollte das „Habe Mut, stehe auf!“ nicht als Aufruf zu publikumswirksamen Aktivismus verstanden werden. Ganz zu schweigen von dem Umstand, dass

„All das wird jedoch nicht jene humane Intuition und Weisheit ersetzen können“



beim Evangelisten Markus (nur er überliefert die besagte Aufforderung an den blinden Bartimäus, Mk. 10,49) ein „Er ruft Dich!“ folgt. Christliche Ermutigung ist stets einem vorausgehenden Anruf Jesu verpflichtet. Will sagen: das „Steh‘ auf!“ muss Maß nehmen an den Worten und Weisungen Jesu: wenn es nicht zur bloßen Revolte oder trotzigem „Dagegenhalten“ verkommen soll. Was Not tut ist die Demut der geduldigen Reflexion und des Gebets. Jene, die in verirrten Situationen der Geschichte, auch in der Kirche, zu wirklichen Helfern und Rettern wurden, haben als heilende „Heilige“ ihre Zeitgenossen an die Wahrheiten des Evangeliums erinnert. Darin ist jetzt auch Papst Leo ein Vorbild, der in der Auseinandersetzung mit dem Machthaber in seiner Heimat nicht einfach „zurückgeballert“, sondern in Geduld und Weisheit jene unverbrüchlichen Menschenrechte ins Feld geführt hat, die aus dem Geist der biblischen Überlieferung hervorgehen. Wer den richtigen Kompass hat, braucht sich nicht von geistlos-aggressiven Parolen beirren lassen.

Von der Demut ist die Rede. Sie gehört zu jedem wirklich humanen Dialog, auch und gerade in der Verschiedenheit von Ansichten und Überzeugungen. Es könnte ja auch so sein, dass auch mein Gegenüber mehr Recht hat, womöglich mehr als ich. Große Wissenschaftler haben angesichts bahnbrechender Erkenntnisse und Entdeckungen stets innegehalten und sich auf die Gegenprobe ihrer Theorie eingelassen: es könnte ja auch ganz anders sein. Darin bestehen Intelligenz und Weisheit: sie sollten einem nur reflexhaften „Steh‘ auf“ vorausgehen und widerstehen.

Ein Beispiel: Im Freiburger Münster – und nicht nur dort – kann man mit geübtem Blick feststellen, dass manche baulichen Konstruktionen nicht ganz passen. Man könnte deswegen vermuten, dass die Handwerker hier und da ein wenig „geschummelt“ hätten, um etwaige Fehler unter der Hand zu korrigieren. Glaubwürdige Überlieferungen hingegen bezeugen, dass diese vermeintlichen „Unstimmigkeiten“ ganz bewusst in die Werkstücke eingebaut wurden. „Weil nur Gott perfekt ist“, haben Architekten und Bauleute von einem durchaus möglichen tadellosen Kunstwerk Abstand genommen und so absichtlich nicht einem Perfektionismus gehuldigt. „Soli Deo gloria – Gott allein gebührt die Ehre!“

Habe Mut, sei besonnen! Es könnte sein, dass unter dem Einfluss undurchschaubarer Algorithmen unsere hektische und zum Aktionismus neigende Zeit in den herausfordernden Bedrängnissen der Gegenwart unmerklich jene Menschlichkeit verliert, die aus der Meditation und dem demütigen Gebet erwächst. Daran zu erinnern mag nicht unbedingt ein Rezept für parlamentarische Debatten sein. Aber wenn wir die Demokratie bewahren wollen, müssen wir wie Bartimäus jegliche Blindheit oder Verblendung hinter uns lassen und an der menschlichen Bildung, Vernunft und Weisheit der Einzelnen ansetzen. Je früher, desto besser.

Spende für das Katholische Männerwerk und die Gebetswache

Liebe Leserinnen und Leser der „richtung“, zur Finanzierung der Ausgaben des Katholischen Männerwerkes bitten wir Sie um Unterstützung (z.B. für Druck und Versand der Zeitschrift, Verwaltungskosten und allgemeine Auslagen).

Die Auslagen für die „richtung“ betragen 18 Euro im Jahr.

Da wir keinen Mitgliedsbeitrag haben, bitten wir Sie heute um eine Spende zugunsten des Katholischen Männerwerkes und der Gebetswache. Gerade die Gebetswache benötigt Ihre Unterstützung. Aufgrund der allgem. gestiegenen Kosten können einige Gebetsmänner mit geringem Einkommen nur einen Teilbetrag für die Gebetswache bezahlen.

Wir danken allen, die uns unterstützen.

Für die Spende finden Sie einen Überweisungsschein in dieser Ausgabe. Zur Vorlage beim Finanzamt genügt bei einem Betrag bis 300 Euro eine Kopie des Kontoauszuges!

Für Beträge über 300 Euro stellen wir gerne eine Spendenquittung aus. Dazu benötigen wir Ihre Adresse. Bitte in den Überweisungsschein eintragen.

Kontoverbindung für die Überweisung:

Katholisches Männerwerk der Erzdiözese Freiburg
DE19 6805 0101 0002 0261 30
Sparkasse Freiburg

Verwendungszweck: Spende



Wallfahrt nach Sachseln und Flüeli-Ranft

Text: Erwin Dohm-Acker

Nach einer angenehmen und entspannten Busfahrt mit einer Einstimmung von Gebeten und Liedern erreichten wir Sachseln. Der Wallfahrtsgottesdienst war ein tiefgehendes und beeindruckendes Erlebnis, insbesondere durch die aufrüttelnde sowie gleichzeitig informative

Im Anschluss fuhren wir mit dem Bus hinauf nach Flüeli und nutzten die Zeit zum Picknick, Mittagessen oder zum Ausruhen und Relaxen in mitten diesem wunderschönen und wohltuenden Bergpanorama. Danach führte der Fußweg hinab zur Ranft. In der unter-



Ein steiler Weg führt hinab in die Ranft, wo Bruder Klaus in seiner Einsiedelei lebte. Nur 10 Minuten Fußweg von seinem Wohnhaus entfernt.

Predigt von Pater Fritz Kretz SAC über den heiligen Bruder Klaus und seine Frau Dorothee. Für Bruder Klaus war es ein Ringen um den richtigen Weg, vom Familienvater und Politiker hin zum Einsiedler. Dorothee war in diesem Ringen und Suchen mit ihm verbunden und unterstützte seinen Weg.



Zum Abschluss des Tages versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Friedensgebet auf dem Feierplatz.

ren Ranftkapelle war Gelegenheit zu Besinnung und Gebet mit feierlicher Aussetzung des Allerheiligsten. Nach dem Aufstieg trafen wir uns am „Feier/Friedensplatz“ zu einer gemeinsamen Andacht und erhielten von Pater Fritz Kretz SAC den Reisesegen zugesprochen. Die Heimfahrt war von zahlreichen Gesprächen und dem Austausch der erfahrenen und erlebten tiefgehenden und beeindruckenden Begegnungen, Erlebnissen und Momenten geprägt.

Wir waren eine gute Pilgergemeinschaft, die neben dem Gottesdienst und der Predigt ganz besonders diesen außergewöhnlichen KRAFTORT (Sachseln, Flüeli-Ranft-Feier/Friedensplatz) erlebt, erfahren und mit nach Hause genommen haben.

Erwin Dohm-Acker



Wallfahrtskirche Schenkenberg

Brücke nach Bethlehem:

Pfarrer Abuna Issa berichtet über das „Haus St. Martha“

Ein besonderer Höhepunkt des 300-jährigen Schenkenberg-Jubiläums der Wallfahrtskirche war nach dem Festgottesdienst mit Prof. Dr. Manfred Hauke, Professor für Dogmatik aus Lugano am Nachmittag der Besuch eines internationalen Ehrengastes Abuna Issa, Pfarrer der orthodoxen Gemeinde der Geburtskirche in Bethlehem.

Der Nachmittag begann mit einer feierlichen Abschluss-Maiandacht, die zugleich als Dankandacht für das dreihundertjährige Bestehen der barocken Wallfahrtskirche gefeiert wurde. Im Zentrum der Andacht standen die tiefe Dankbarkeit für die reiche Geschichte des Gnadenortes und die Zuversicht für die Zukunft, wie sie in dieser Form nur Gott den Menschen schenken kann. Im Anschluss an die Andacht überbrachte Pfarrer Issa herzliche Grüße aus dem Heiligen Land – direkt aus der Stadt, in der Jesus geboren wurde – sowie Grüße aus dem „Haus St. Martha“. Da der Gast seine Ansprache auf Englisch hielt, übernahm Pfarrer Claus Michelbach die Übersetzung ins Deutsche.

Pfarrer Issa schilderte eindringlich die dramatischen Veränderungen in seiner Heimat. Seit den Ereignissen im Oktober 2023 herrscht in der Region eine extrem schwierige Lage. Durch den andauernden Krieg ist der für die Region überlebenswichtige Tourismus völlig zum Erliegen gekommen. Da die Pilgerströme ausbleiben, fehlt unzähligen Familien in Bethlehem schlagartig die gesamte Lebensgrundlage.

In dieser schweren Krise erweist sich das „Haus St. Martha“ als unverzichtbarer Anker für betroffene Frauen und Familien vor Ort, indem es Schutz, Halt und Zukunftsperspektiven bietet. Umso bedeutender war ein historischer Akt während des Jubiläums. Die tiefe Verbindung zwischen dem Schenkenberg und dem „Haus St. Martha“ wurde offiziell durch ein Dokument als fester Partnerschaftsvertrag besiegelt. Pfarrer Issa bedankte sich von Herzen für diese treue Unterstützung durch den Förderverein der Schenkenbergkapelle, die

eine lebendige Brücke der Nächstenliebe ins Heilige Land schlägt.



Ein Zeichen für den Frieden: Pfarrer Billharz und der Ehrengast Abuna Issa aus Bethlehem läuten gemeinsam die Friedensglocke vor der Schenkenbergkirche.

Die Verbundenheit der Pilger zeigte sich auch in der großen Spendenbereitschaft. Der gesamte Erlös des Nachmittags kommt direkt der Arbeit von Pfarrer Issa und den Familien in Bethlehem zugute. Zum feierlichen Abschluss der gesamten Feierlichkeiten setzten Pfarrer Billharz und Abuna Issa gemeinsam ein unüberhörbares Zeichen der Hoffnung. Vor der Wallfahrtskirche läuteten sie gemeinsam die Friedensglocke.

Johannes Hauger



Festliche Primiz von Josef Straub auf dem Lindenberg

Vom Zimmermann zum Seelsorger

Auf dem Lindenberg bei St. Peter im Schwarzwald erlebten zahlreiche Gläubige aus der Region und darüber hinaus ein eindrucksvolles Glaubenszeichen. Der frisch geweihte Neupriester Josef Straub aus Langenordnach im Hochschwarzwald feierte dort seine Primiz. Zuvor hatte er im Hohen Dom zu Salzburg das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Weitere 10 Priester versam-

gen Tag zeichnete sein Onkel, Pfarrer Lukas Wehrle, in einer interessanten und packenden Festpredigt nach. Dabei hatte er auch den einen oder anderen wertvollen Ratschlag für die Zukunft seines Neffen parat.

Wehrle und die Zimmermannkollegen übergaben Josef einen schmucken und mit Liebe hergestellten Bildstock



melten sich mit dem Neupriester um den Altar in der Wallfahrtskirche zur Eucharistiefeier.

Vor seinem Weg in den geistlichen Dienst war Josef Straub als Zimmermann im Handwerk tätig. Ein Beruf, den er nach eigenen Aussagen sehr gerne ausübte. Den Weg von dieser weltlichen Berufung bis zum heuti-



Ein starkes Fundament: Josef Straub inmitten seiner früheren Zimmermannskollegen.

als ständigen Begleiter in seinem künftigen Dienst im Weinberg des HERRN.

Die Verbindung zum Wallfahrtsort und zum Katholischen Männerwerk der Erzdiözese Freiburg hat in den



Familien Straub und Wehrle eine langjährige Tradition. Etliche Männer des Katholischen Männerwerks waren vor Ort, um dem Neupriester die Ehre zu erweisen. Nach dem feierlichen Gottesdienst ging das Fest im voll besetzten Festzelt weiter. Bei einem reichhaltigen Mittagessen und guten Gesprächen und Begegnungen feierte die große Gemeinschaft ihren neuen Priester. Im Namen der Kirchengemeinde Hochschwarzwald überbrachte der leitende Referent Tobias Sentz die Se-

genswünsche und dabei wünschte er dem Neupriester viel Erfolg in seinem priesterlichen Wirken.

Eine feierliche Dankandacht rundete den Tag ab. Ein perfekt organisiertes Fest, das bei allen Beteiligten tiefe, bleibende Eindrücke hinterließ.

Johannes Hauger



Neues Exerzitienangebot des Katholischen Männerwerk für Frauen und Männer

Schritte zum tieferen Beten

Beginn: Dienstag, 06.10.26, 15:00 Uhr

Ende: Samstag, 10.10.26, 09:30 Uhr, nach dem Frühstück

Leitung: Dr. Peter Wolf, Leiter des geistlichen Zentrum Marienfried Oberkirch

- Info und Anmeldung:
www.kmw-freiburg.de
Oder fordern Sie den Infolyer an:
0761 5144 191



Vortrag

Am Samstag, den 24. Oktober 2026, 13:30 Uhr

Ort: Wallfahrtskirche Maria Lindenberg, St. Peter

Referent: Pfarrer Dr. Richard Kocher
Radiodirektor von Radio Horeb

Thema: Eucharistische Anbetung

Anschl. Eucharistiefeier 16:15 Uhr in der Wallfahrtskirche

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für die Arbeit von Radio Horeb wird gebeten.

Veranstalter:
Katholisches Männerwerk www.kmw-freiburg.de



Kirchengemeinde im Quellenland, Villingen

Kapellentag im Zeichen von Bruder Klaus in Furtwangen-Rohrbach



Wo einst Getreide gelagert und Geräte untergestellt wurden, feierten die Männer und Familien ein Fest des Glaubens. Die frisch restaurierte Jakobuskapelle auf dem Doldenhof bildete in diesem Jahr die eindrucksvolle Kulisse für den traditionellen Kapellentag des Katholischen Männerwerks (KMW) der Kirchengemeinden im Quellenland und Heilige Dreifaltigkeit. Rund 50 Wallfahrer aus der gesamten Region machten sich bei bestem Sommerwetter auf den Weg, um Gemeinschaft, Glaube und echtes Handwerk zu erleben.

Ein Denkmal aus Männerhand

Dass dieser Kapellentag in so einem feierlichen Rahmen stattfinden konnte, ist dem unermüdlichen Einsatz eines Mannes zu verdanken. Der Handwerker und

Pater Daniel Schrempp feierte beim traditionellen Kapellentag des Katholischen Männerwerks und der Familien in der neu renovierten Jakobuskapelle in Rohrbach die Eucharistie.

Landwirt Björn Linhard hat das historische Gebäude mit viel Herzblut und handwerklichem Geschick komplett restauriert. Früher als Kornspeicher und Schopf genutzt, fügen sich die alten und neuen Bauelemente heute harmonisch zusammen und machen die Hofkapelle zu einem Ort der Einkehr – ein inspirierendes Beispiel für echte Tatkraft.

Eine Predigt, die Mut macht

Rückgrat zeigen im Alltag

Den Eucharistiefeier leitete Pater Daniel Schrempp aus Schappach. In seiner packenden Predigt nahm er Be-



zug auf das Tagesevangelium: „Fürchtet euch nicht vor den Menschen. Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.“

Pater Daniel schlug die Brücke in die Lebensrealität der Männer. Wir Menschen schaffen, arbeiten und planen unentwegt. Doch bei all unserem Tun dürfen wir auf Gottes Hilfe vertrauen. In einer Welt, deren Krisen oft undurchsichtig wirken, tut Orientierung not. Der Blick auf Jesus macht Mut. Der Geistliche forderte die Anwesenden auf, Flagge zu zeigen: Was Jesus uns im Dunkeln sagt, das redet im Licht. Und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet mutig auf den Dächern!

Bruder Klaus: Ein Patron für Macher

Besonders intensiv beleuchtete Pater Daniel das Leben des heiligen Bruder Klaus, dem Schutzpatron des Katholischen Männerwerks. Bruder Klaus war kein abgehobener Gelehrter, sondern ein einfacher Mann aus dem Volk, der mitten im Leben stand und radikal von Gott berührt wurde. Sein Weg begann im Verborgenen, doch sein friedensstiftendes Wirken und die Wallfahrten zu seiner Wirkungsstätte in der Schweiz strahlen bis heute aus. Pater Daniel rief dazu auf, dem Vorbild zu folgen. Glaubensverkündigung brauche keine großen

Reden, sondern vielmehr die tatkräftige Umsetzung in kleinen Gesten und Taten. Zum Abschluss erklärte er die tiefe Symbolik des bekannten Bruder-Klausen-Rades.

Kameradschaft im Schatten des Hofes und herzlicher Dank

Nach der feierlichen Messe ging der Tag in den geselligen Teil über. Im angenehmen Schatten des altherwürdigen Bauernhofes fanden sich die Besucher zur Begegnung und zum persönlichen Gespräch bei der Familie Linhard ein. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Neben einem herzhaften Imbiss standen auch ausreichend Getränke bereit, was den Austausch in sommerlicher Atmosphäre perfekt abrundete.

Der Vorsitzende des Katholischen Männerwerks, Johannes Hauger, nutzte die Gelegenheit für ein offizielles Wort des Dankes. Er bedankte sich herzlich bei Pater Daniel für sein Kommen und seine mutmachenden Predigtworte. Ein ebenso großer Dank ging an die Gastgeberfamilie Linhard sowie an die Männer des KMW vom Bregtal um ihren Leiter Hartmut Elmerich, die diesen rundum gelungenen Tag mit großem Einsatz organisiert hatten.

Johannes Hauger



Einkehrtage Katholisches Männerwerk

In diesem Jahr finden die Einkehrtage für Männer erstmals im Haus Maria Lindenberg statt.

09. – 11. November 2026
mit Pater Fritz Kretz
**Thema: Eucharistie –
hineinbuchstabiert ins Leben**

Anmeldung über
www.kmw-freiburg.de
oder 0761 5144 191



Kirchengemeinde im Quellenland (Villingen)

Ein Kraftort im Wald

- Marienfeier in VS-Rietheim

Es sind die besonderen Orte in unserer Heimat, die uns zur Ruhe kommen und im Glauben auftanken lassen. Ein solcher Kraftort ist die idyllisch gelegene Lourdesgrotte im Wald bei VS-Rietheim. Zur diesjährigen Marienfeier des Katholischen Männerwerks Im Quellenland Villingen und Heilige Dreifaltigkeit Donauessingen machten sich rund 50 Männer und Frauen auf den Weg, um unter freiem Himmel Gottesdienst zu feiern. Die liebevoll gepflegte Gebetsstätte war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die festlichen Klänge einer Bläsergruppe die Andacht feierlich eröffneten.

Das zentrale Thema der diesjährigen Feier war so aktuell wie selten zuvor. Der tiefe Wunsch nach Frieden in der Welt, in unserer Kirche und im eigenen Herzen. Mit traditionellen Liedern und Fürbitten wandte sich die Betergemeinde an Gott und erbat die Fürsprache der Gottesmutter Maria.

In seiner beachtenswerten Predigt schlug Pfarrer Richard Mwebe eine Brücke von der biblischen Botschaft in den Alltag der Menschen. Er stellte Maria als „Königin des Friedens“ und als verlässliche „Mutter der Kirche“ in den Mittelpunkt. Gerade in den heutigen stürmischen und krisenhaften Zeiten dürfe man darauf vertrauen, bei ihr Zuflucht und Gehör zu finden. Pfarrer Mwebe erinnerte an die dringlichen Friedensappelle des Papstes und erinnerte die Anwesenden an die eigene Verantwortung. Großer Friede auf der Welt könne nur gelingen, wenn wir im Kleinen beginnen und im Alltag Friedensstifter sind. Passend dazu reichten sich die Gläubigen in einer spürbar herzlichen Geste gegenseitig die Hand zum Friedensgruß.

Zum Abschluss der Feier ergriff der Vorsitzende des Männerwerks, Johannes Hauger, das Wort. Er zeigte sich hocherfreut über die stattliche Besucherzahl und dankte Pfarrer Mwebe für seine stärkenden Predigtworte. Ein ganz besonderes Lob sprach er dem engagierten Helferteam aus, das die Grotte das ganze Jahr über



Zahlreiche Gläubige versammelten sich bei der Lourdesgrotte VS-Rietheim, um gemeinsam zu beten und die Gottesmutter Maria zu ehren.

pflegt und für diesen Anlass mit prächtigem Blumenschmuck ausgestattet hatte. Ebenso dankte er den beiden Musikern Eugen Laufer und Philipp Escherbach für die stimmungsvolle Umrahmung.

Nach dem Segen war der Tag für die Wallfahrer noch lange nicht vorbei. Auf dem gegenüberliegenden Hofgelände kamen die Teilnehmer bei einem Imbiss zusammen. In lockerer Runde wurden alte Kontakte gepflegt, neue geknüpft und die Impulse der Predigt in Gesprächen vertieft – ein rundum gelungener Tag gelebter Betergemeinschaft.

Johannes Hauger



Was und Wie sollen wir beten?

Manfred Schöpke, Gebetswache Bad Säckingen II

Habe ich mich im letzten Beitrag mit der Frage nach dem „Warum“ unseres Betens auseinandergesetzt, so soll es dieses Mal um den Inhalt des Betens und um die Haltung beim Beten gehen.

Alle Religionen auf der Welt, von ihren Ursprüngen bis heute, kennen das Beten als eine Form der Bindung an Gott (religare = anbinden, zurückbinden), was sich auch in der Herleitung des Wortes Religion vom lateinischen „religio“ zeigt, das unter anderem mit „Gottesfurcht“, „Gottesverehrung“ oder „Heiligkeit“ übersetzt werden kann. Die Frage nach dem Gebet ist somit eng verknüpft mit dem Glauben des Menschen an eine Macht, die über ihm steht und an der er sich ausrichten kann.

Angeregt zu den Überlegungen zur „richtigen“ Art des Betens wurde ich durch ein kleines Büchlein von Anselm Grün im Regal des Aufenthaltsraumes der Gebetsmänner auf dem Lindenberg mit dem Titel „Kleine Gebetschule“. Offensichtlich geht der bekannte Ordensgeistliche und Buchautor davon aus, dass man Beten lernen kann, vielleicht sogar muss. Wo findet der Interessierte für die Einübung des Betens Anregungen und Hilfe?

Eine erste Annäherung bietet die deutsche Sprache mit einigen Verhältniswörtern. Das Wörtchen „für“ begegnet uns in jeder Messfeier in den Fürbitten, in denen in vielfältigen Bezügen göttlicher Beistand erfleht wird. Mit der Präposition „um“ zeigt der Betende an, dass er von Gott Unterstützung und Hilfe erhofft oder an ganz konkrete Gaben denkt, wie im Vater unser die Bitte um das tägliche Brot, weiterhin eine gute Ernte, gedeihliches Wetter oder auch die Gesundheit. Das Wort „zu“ weist darauf hin, dass Beten kein abstraktes Reden oder Denken darstellt, sondern aus einer persönlichen Beziehung zu einem Gegenüber erwächst, d.h. dialogischen Charakter hat. Eine für die Gebetswache besondere Bedeutung kommt dem Wort „an“ zu, welches im Schlussabschnitt „Anbetung“, einem Auszug aus Anselm Grüns Buch, hervorgehoben wird. Die Bibel macht an vielen Stellen deutlich, dass nicht nur Gott angebetet wird, sondern auch „selbst gemachte Götter“, also Götzen (2 Mose 20:23). Im modernen Kontext wird Götzendienst oft als Verherrlichung von Geld, Macht oder Arbeit interpretiert.



Silvio Krüger – Pfarrbriefservice.de

„Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel für alles Böse“ (1 Timotheus 6:10). So verwundert es auch nicht, dass Satan als letzte Versuchung Jesu in der Wüste ihm alle Macht über die Reiche der Erde verspricht, wenn er ihn anbetet (Mt 4).

Weitere Lebenssituationen bieten uns Möglichkeiten, uns Gott gegenüber auszudrücken, Dankgebete als Reaktion nach Erfüllung von Bittgebeten, Gebete im Tagesablauf als Morgen- oder Abendgebete oder die fünf Stundengebete der Ordensmitglieder, der Lobpreis als Ausdruck der Gottesverehrung oder Segensgebete bei unterschiedlichsten Anlässen, sei es die Einweihung eines neuen Hauses, eines Feuerwehrautos oder die Fahrt in den Urlaub.

Ergiebige Quellen zur Vertiefung des Gebetslebens ist zum einen der Katechismus der Katholischen Kirche, der sich im Vierten Teil dem Christlichen Gebet widmet (S.



641 – 717). Und dann sollte man natürlich die göttliche Offenbarung in diversen Bibelstellen nicht vergessen, angefangen bei den Propheten und den Psalmen im Alten Testament und sicher als Höhepunkt das Gebet des Herrn, nachdem die Jünger ihn aufgefordert hatten: „Herr, lehre uns beten.“ (Lk 11,1).

Zum Stichwort Beten gibt es eine schier unerschöpfliche Zahl von Zitaten, deshalb möchte ich mich auf wenige Aspekte beschränken.

Der erste Gesichtspunkt ist die Erfahrung, dass wir mit besonderem Eifer in einen gewissen Aktionismus verfallen, einen Druck verspüren, ständig etwas formulieren zu müssen. Dies bringt schon der Evangelist zum Ausdruck, wenn er beklagt: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen.“ (Matthäus 6,7). In gleicher Weise lobt der im 17. Jh. als Angelus Silesius bekanntgewordene Lyriker und Theologe Johannes Scheffler die demutsvolle Haltung beim Gebet: „Gott ist so über allem, dass man nichts sprechen kann, drum betest du ihn auch mit Schweigen besser an.“ Und selbst in unserer Zeit meint der deutsche Politiker Manfred Weber, für den das Reden als Mitglied des Europaparlamentes eigentlich ein zentraler Wesenszug ist: „Es ist nicht nötig, dass wir in der Meditation darum bemüht sind, in Worten zu denken und zu beten. Das schweigende Denken und Beten, das nur aus dem Hören kommt, kann oftmals förderlicher sein.“

Was schon im Artikel über den Sinn des Betens in der letzten Ausgabe der Richtung anklang, ist die vom deutschen Philosophen Immanuel Kant stammende Ansicht: „Das Gebet kann keinen objektiven Erfolg, sondern nur eine subjektive Rückwirkung haben, nämlich Beruhigung und Aufrichtung des Gemüts.“ Etwas vereinfacht gesagt dürfen wir unser Beten nicht als Währung betrachten, als einen Einsatz von Münzen, die wir in den Automaten „Gottes Hilfe“ einwerfen, um einen von uns erwarteten Erfolg aus dem Ausgabeschacht entnehmen zu können. Auch in diesem Punkt hilft das Vater unser mit der Haltung, „Dein Wille geschehe“, auch wenn dies unseren eigenen Wünschen bzw. Erwartungen widerspricht.

Bevor ich abschließend Anselm Grün zum Stichwort der „Anbetung“ zu Wort kommen lasse, sollen zwei allgemeine Aussagen die Aphorismensammlung abrunden:

»Gebet ist nicht alles. Aber ohne Gebet ist alles nichts!«
Johannes Hartl, deutscher Philosoph und Theologe

»Es muss wohl Menschen geben, die auch für solche beten, die niemals beten.«

Victor Hugo, französischer Schriftsteller und Politiker

Anbetung

Anbetung als betende Verehrung Gottes ist ein Urakt jeder Religion. Die Anbetung hat keine Absichten, irgendetwas von Gott zu erbitten. Sie drückt ein tiefes Verständnis von Wirklichkeit aus: Ich falle vor Gott nieder, weil Gott Gott ist. Ich bin von ihm ergriffen, ganz und gar erfüllt von ihm. Ich will durch die Anbetung nichts erreichen, weder schöne Gefühle noch Gelassenheit und Ruhe. Ich spreche in der Anbetung nicht über meine Probleme. Ich falle einfach vor Gott nieder, weil er mein Herr ist, weil er mein Schöpfer ist. Ich vergesse mich selbst, weil Gott mich ganz und gar ergriffen hat. ... In der Anbetung steckt die Sehnsucht, frei zu sein von mir selbst, frei zu sein von dem ständigen Kreisen um mich selbst, von der Sucht, alles auf mich zu beziehen, überall etwas für mich haben zu wollen. ... Jetzt ist nichts anderes mehr wichtig, meine Schuld nicht mehr, mein psychischer Zustand nicht. ...

Eine Ursehnsucht ist auch in uns, uns einfach einmal zu vergessen und niederzufallen vor etwas, das größer ist als wir selbst, ganz und gar berührt zu sein von Gott, von der Schönheit der Schöpfung, von der Schönheit eines Bildes, von der Schönheit eines Konzerts. Anbetung heißt: sich verbeugen vor allem, was schön und wahr und gut ist. ...

Die Anbetung geschieht nicht im Kopf, sondern mit dem ganzen Leib. Die Urgebärde der Anbetung ist die prostratio, in der sich der Mensch ganz und gar vor Gott niederwirft (vgl. Priesterweihe, Karfreitag usw. M.S.). Aber wir beten Gott auch an, wenn wir uns vor ihm verneigen, oder wenn wir vor ihm sitzen und die offenen Hände ihm halten. Auf jeden Fall drängt die Anbetung dazu, sie auch leibhaft auszudrücken. ...

Anbetung als Urakt des Menschen prägt nicht nur unsere Beziehung zu Gott, sondern auch unsere Beziehung zu den Menschen und zur Welt. Es ist die Haltung des Sich-Vergessens und zugleich die Haltung des Seinlassens. Ich lasse Gott Gott sein, den Menschen Mensch und die Natur Natur. Ich verzichte darauf, alles zu bewerten oder zu verändern. Indem ich den Menschen sein lasse, wie er ist, erlaube ich ihm zu wachsen, zu dem zu werden, der er von seinem Wesen her ist. Indem ich die Natur sein lasse, ermögliche ich es ihr, aufzublühen und für mich zum Segen zu werden. So ist die Anbetung eine Haltung, die wir gerade heute sehr nötig haben, da wir alles verzwecken und alles der Tyrannei des Geldes ausliefern. Anbetung ist die Haltung der inneren Freiheit von uns selbst und von unserer Gier, alles für uns benutzen zu wollen. ...

(aus: Anselm Grün, *Kleine Gebetsschule*, Herder 2017, S. 49 ff.)

Manfred Schöpke, Gebetswache Bad Säckingen II



Schönstattmänner Oberkirch

40. Wallfahrt der „Schönstatt-Männer Bewegung“ nach Vallendar/Schönstatt



Gemeinsames Bild der Teilnehmer auf der Jubiläumswallfahrt nach Schönstatt vor dem Urheiligtum.

Einer guten Tradition folgend, begaben sich in den frühen Morgenstunden des „Dreifaltigkeitssonntags“ 51 Pilger der „Schönstatt-Männerbewegung Freiburg“ auf ihre Jahres-Wallfahrt nach „Schönstatt/Vallendar“. Seit nunmehr 40 Jahren ist es für Herrn Josef Danner aus Oberkirch eine innere Verpflichtung aus dem „Liebesbündnis mit der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin“, Menschen mit diesem besonderen Gnadenort in Verbindung zu bringen. Dabei wurde er, wie in den vergangenen Jahren zuvor, tatkräftig von Diözesanleiter Manfred Schemel unterstützt. Kurz vor 11 Uhr konnten Pfarrer Simon und Marienbruder Markus Amrein die Pilgergruppe in Empfang

nehmen. Nach einer kleinen Stärkung begann der Gottesdienst.

Nach dem Mittagessen stellten sich 10 Novizinnen der „Schönstätter Marienschwestern“ aus 3 Kontinenten mit ihren Berufungsgeschichten den Wallfahrern vor. Pünktlich um 14.00 Uhr verließ der Reisebus diesen schönen Ort um auf den „Berg Schönstatt“ weiter zu fahren. Schwester Annika Maria nahm die Wallfahrer mit in die Dreifaltigkeitskirche. Nach der eucharistischen Andacht und dem Besuch der Grablege Pater Josef Kantenichs, besuchten wir das zweite Geburtstagkind dieses Tages.



Am 1. Oktober 1926 wurden die „Schönstätter Marienschwestern“ offiziell von Pater Josef Kentenich gegründet. Das 100. Jubiläum des „Säkularinstitutes der Schönstätter Marienschwestern“ erzählt auf sehr persönliche Weise, die Geschichten „von konkret er-



Schwester Annika Maria führt durch die Ausstellung zum Jubiläum der Marienschwestern in der Dreifaltigkeitskirche.

fahrenen Marienbegegnungen“ aus dem Liebesbündnis mit der „Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin“.

Aus diesem Anlass findet das ganze Jahr über im zentralen Mutterhaus der Marienschwestern eine Ausstellung statt, von den bescheidenen Anfängen 1925/26 bis hin zu einer weltweiten Gemeinschaft. Schwester Annika Maria griff in ihrem beeindruckenden Vortrag Höhen und Tiefen der Gemeinschaft auf. Zurzeit sind die Marienschwestern auf 4 Kontinenten mit insgesamt 1442 Schwestern vertreten und apostolisch tätig.

Gegen 16.00 Uhr stärkten sich die Wallfahrer an einem reichlichen Kuchenbuffet in der Cafeteria des Mutterhauses.

Dann ging es zurück ins Tal von Schönstatt, wo dieser Tag mit einer Andacht im Urheiligtum seinen Abschluss fand mit priesterlichen Segen.

Zwei Geburtstagskinder fanden an diesem Wallfahrtstag zueinander. Es war die 40. Pilgerfahrt der Freiburger Männer und das 100. Jubiläum einer Frauengemeinschaft, die ein lebendiges Zeugnis des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe repräsentiert und Mut zum Wagnis aus dem Liebesbündnis inspirierend einlädt. Zugleich wurde den Pilgern von neuem ins Bewusstsein gerufen, das Himmel und Erde eine große Familie bilden, in der der Himmel im irdische Dasein Gegenwart ist und das irdische mit dem Himmel fest verbunden ist. ...“da berühren sich Himmel und Erde“.

Die Vision des Gründers Schönstatts, Pater Josef Kentenich „vom neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft“ konnte an diesem „Dreifaltigkeitstag“ erneut erfahren werden. Pater Kentenich ist das bleibend „menschlich-geistliche“ Werkzeug, dass die Mutter Gottes erwählt hat sich im Liebesbündnis von Schönstatt Gottes Wünschen zu öffnen und die sieben Gaben des Heiligen Geistes zu empfangen.

So lud uns Schwester Annika Maria ein, für die Heilsprechung Pater Kentenichs zu beten und dieses Anliegen zu unserem zu machen.

Ein gesegneter Tag ging gegen 17.00 Uhr am Gnadenort Schönstatts zu Ende. Nach vier Stunden Fahrt waren die Wallfahrer wieder zu Hause angekommen

Manfred Schemel, Josef Danner, Jörg Simon

Gebetswache im Kloster Helfta Thüringen

Seit 2010 kommen einmal im Jahr Männer aus der Erzdiözese Freiburg und dem Bistum Magdeburg nach Helfta, um in der Tradition der Gebetswache auf dem Lindenberg eine Woche im Kloster zu beten.

Sonntag, 27.09. – Samstag, 03.10.2026

Information und Anmeldung:
Roland Tischmeyer
Tel. 07254/3453, E-Mail: r.tischmeyer@web.de
Informationen zum Kloster Helfta unter:
www.kloster-helfta.de



Gebetswache Weinheim

Lindenbergplakette für Heinrich Vowinkel

Die Gebetswachegruppe Weinheim (Kirchengemeinde Bergstraße) mit ihrem Obmann Manfred Krusch hatte festgestellt, dass Heinrich Vowinkel bisher noch keine Ehrung für sein langjährige Teilnahme an der Gebetswache erhalten hat.

Diese Ehrung wollten die Männer der Gruppe gerne ihm gegenüber aussprechen.

So war Heinrich Vowinkel überrascht und ebenfalls erfreut, dass ihm bei der Gebetswache die Lindenbergplakette übergeben wurde.

Heinrich Vowinkel war lange Jahre im Sprecherkreis des Männerwerkes, danach Vorsitzender, Obmann der Gebetswache Heidelberg und auch Teilnehmer an der

Gebetswache in Helfta. Dabei sind mehr als 25 Gebetswachen zusammengekommen. Die genaue Anzahl lässt sich nur schwer auflisten.

Die Gruppe gratulierte ihm auf herzliche Weise und übergaben ihm einen Bildband mit vielen Erinnerungsbildern vom Lindenberg und den gemeinsamen Treffen beim Männerkreis in Dossenheim.

Rolf May-Seehars



Heinrich Vowinkel mit der Lindenbergplakette (Mitte) und dem Obmann der Gruppe Weinheim Manfred Krusch (rechts). Für das Männerwerk Referent Rolf May-Seehars (links) die Ehrung vor.



Haus Maria Lindenberg

– Verabschiedung der Ordensschwestern auf dem Lindenberg

Abschied nach 118 Jahren: Eine Tradition geht zu Ende. Bei strahlendem Sommerwetter versammelten sich am ersten Sonntag im Juli zahlreiche Gläubige und Gäste auf dem Lindenberg, um bei einem festlichen Dankgottesdienst um 11 Uhr Abschied zu nehmen: Nach 118 Jahren endet die Präsenz der Gengenbacher Ordens-

Heimat ist, zu dem sicher immer wieder Schwestern zu Urlaub und Erholung kommen werden. Im Mittelpunkt stand die Verabschiedung der beiden Franziskanerinnen, Schwester Ortraud und Schwester Meinharda, die den Lindenberg über viele Jahre geprägt haben. Im Anschluss lud ein Stehempfang auf dem sonnigen Wall-



schwestern an der Wallfahrtskirche Maria Lindenberg. Zelebrant Dr. Peter Kohl feierte die Eucharistie gemeinsam mit Wallfahrtspriester Albert Eckstein und Priester Klemens Armbruster aus St. Peter sowie den beiden Priesterpensionären Konrad Bueb und Stefan Saum. An dem bewegenden Gottesdienst, der musikalisch von Familie Schönstein begleitet wurde, nahmen zudem Hausleiterin Martina Maier, Dorothea Welle aus dem Bereich Friedensarbeit und Exerzitien, weitere Mitarbeitende des Hauses Maria Lindenberg, die Generaloberin der Gengenbacher Ordensgemeinschaft, Schwester Michaela, sowie 20 Ordensschwestern teil.

Am Ende ergriff Schwester Michaela das Wort und gestand, dass auch für sie der Lindenberg ein Stück

fahrtsplatz – musikalisch umrahmt von den Blasmusikfreunden St. Peter – zum geselligen Austausch ein. Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal des Hauses Maria Lindenberg dankte Klemens Armbruster den beiden Schwestern mit persönlichen Worten und kleinen Geschenken für ihren langjährigen Dienst.

Den Tag rundete um 15 Uhr eine Andacht ab, nach der sich Ordensschwestern, Gäste und Mitarbeitende noch einmal bei Kaffee und Gesprächen zusammenfanden – ein würdevoller Abschluss eines besonderen, emotionalen Tages, der die enge Verbundenheit der Gemeinschaft mit dem Lindenberg spürbar machte.

Thorsten Grothe



Glaubensfest der Männer mit ihren Familien auf dem Dreifaltigkeitsberg mit Weihbischof Thomas Maria Renz und Markus Grübel, Staatssekretär a.D.

„**Hab Mut, steh auf**“, das Motto des Würzburger Katholikentages war das Thema des diesjährigen Männertages, dem Glaubensfest der Männer mit ihren Familien am Sonntag auf dem Dreifaltigkeitsberg.



Weihbischof Thomas Maria Renz (Bildmitte), ganz rechts im Bild Markus Grübel, parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Weihbischof Thomas Maria Renz ging in seiner Predigt auf das Thema ein. Er ergänzte auch am Beispiel des Evangeliums das Thema: Hab Mut, steh auf, der Herr ruft.

Markus Grübel, parlamentarischer Staatssekretär arbeitete das Thema aus politischer Sicht auf.

Schon morgens in der Frühe, machte sich eine Pilgergruppe begleitet von Impulsen von Michaela Maier zu Fuß auf den Weg zum Berg.

Um 9:30 Uhr gab es eine beeindruckende Eucharistiefeier in der Dreifaltigkeitsberg-Kirche, mit Weihbischof Thomas Maria Renz als Hauptzelebrant und Prediger. Der Vorsitzende des Kath. Männerwerks Bernhard Schnee konnte viele Teilnehmer begrüßen u.a. Maria-Lena Weiss MdB, die langjährigen Landtagsabgeordneten Franz Schuhmacher, Fritz Buschle und Josef Rebhan. Sein besonderer Gruß galt dem Redner der anschließenden Kundgebung Markus Grübel, parlamentarischer Staatssekretär a.D.

In seiner Rede sagte Grübel, Mut ist auch eine Tugend für Politiker, man muss den Menschen die Wahrheit sagen und als Christen sind wir aufgefordert die Demokratie aktiv mitzugestalten, für Frieden in Freiheit und Bewahrung der Chancen für die kommenden Generationen.

Dazu bedarf es einer glaubwürdigen Abschreckung und Resilienz und es bedarf auch Dienste, Wehrdienst, zivile Dienste, Feuerwehr etc.

Mit dem von der Musikapelle intonierten und gemeinsam gesungenen Tedeum ging ein eindrucksvolles Glaubensfest zu Ende.

Bernhard Schnee



Bündnistag auf Marienfried Dienstag, 18. August 2026

19:00 Uhr Eucharistiefeier, Hauskapelle
anschl. Marienweihe und Statio bei der
Pater Reinisch Stele zum Todestag

Schönstattmänner Oberkirch

Pater Reinisch-Gruppe
Bellensteinstraße 25
77704 Oberkirch
www.schoenstatt-oberkirch.de



Gebetsmänner für offene Gruppe gesucht

vom 14. Bis 21. November 2026

Zur offenen Gruppe können sich gerne Männer bei Obmann Ernst Kraft melden.

Die Gruppe wird auch in den Nachtstunden durchgehend beten.

Kontakt

Ernst Kraft | 0151 41 21 00 26 | ernst-kraft@web.de



Gebetstag zu Ehren der Gottesmutter Maria Sonntag, 18. Oktober 2026

Münster ULF Villingen

14:30 Uhr Rosenkranzgebet / Eucharistische Anbetung

15:30 Uhr Vortrag mit Lichtbildern von P. Gabriel Heinzelmann

16:45 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt

Veranstalter: Kath. Männerwerk Kirchengemeinde im Quellenland

Gebetsanliegen des Heiligen Vaters für 2026



AUGUST

»Für die Evangelisierung in den Städten«

Wir beten, dass es uns gelingt, in den großen Städten, die oft durch Anonymität und Einsamkeit gekennzeichnet sind, neue Formen zu finden, das Evangelium zu verkünden, und kreative Wege zur Gemeinschaftsbildung zu entdecken.

SEPTEMBER

»Für die Sorge um Wasser«

Wir beten um eine gerechte und nachhaltige Verwaltung des Wassers, einer überlebenswichtigen Ressource, so dass alle in gleicher Weise Zugang dazu haben.

Monatliche Gebetstage um geistliche Berufungen



6. AUGUST – Gebetstag August

Für alle Missionarinnen und Missionare

3. SEPTEMBER – Gebetstag September

Für den Papst und die Bischöfe weltweit

1. Oktober – Gebetstag Oktober

Für alle Erzieherinnen, Erzieher und Lehrerinnen, Lehrer



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische
Anbetung stehen im Mittelpunkt.



01.08.–08.08.	Diakone	Günter Hin
08.08.–15.08.	KG Kraichgau	Gerhard Weber
15.08.–22.08.	Bezirk Huttenheim	Richard Herberger
22.08.–29.08.	Mittelbaden	Manfred Schemel, Wendelin Bopp
29.08.–05.09.	KG Acher-Renchtal	Peter Birk
05.09.–12.09.	Karlsruhe II	Herbert Schorb, Wolfgang Mezger
12.09.–19.09.	Bad Säckingen II	Elmar Küpper
19.09.–26.09.	Bezirk Waldkirch III	Günter Heitzmann
26.09.–03.10.	Bezirk Oberkirch II	Fridolin Busam
10.10.–17.10.	Bezirk Hambrücken	Karlheinz Debatin, Hermann Fischer
17.10.–24.10.	Sigmaringen	Werner Eisele
24.10.–31.10.	KG Freiburg	Hubert Fischer

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebets-
wache per Überweisung tätigen, verwenden bitte
folgende Bankverbindung:

Katholisches Männerwerk in der Erzdiözese Freiburg
IBAN: DE19 6805 0101 0002 0261 30

Bitte angeben: Name der Gruppe und
Verwendungszweck: „Beitrag Gebetswache“

**Für folgende Gruppen werden noch weitere
Gebetsmänner zur Unterstützung gesucht:**

Oberkirch (ab 26. September)
Kontakt: Fridolin Busam | 07805 27 66

Freiburg (ab 24. Oktober) Bitte melden Sie sich beim
Diözesanbüro oder Hubert Fischer | 0160 97 20 33 84

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



Wallfahrtstage

Samstag, 15. August

Mariä Himmelfahrt

07.30 Uhr, Eucharistiefeier

14.30 Uhr, Rosenkranz

15.00 Uhr, Eucharistiefeier

Dienstag, 08. September

Mariä Geburt

07.30 Uhr Eucharistiefeier

14.30 Uhr Rosenkranz

15.00 Uhr Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitage

Freitag, 03. Juli

Freitag, 07. August

20:00 Uhr, Eucharistiefeier

Fatima-Tage

Donnerstag, 13. August

Sonntag, 13. September

18.00 Uhr Beichtgelegenheit und
Rosenkranz

20.00 Uhr Eucharistiefeier , anschl.
Lichterprozession



Und Gott wird abwischen
alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei
noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,4

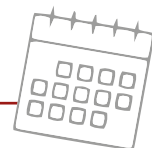
Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Gerhard Heilig, Huttenheim



Termine



August

Mo. 03.08.2026, 19:00 Uhr

Kirchengemeinde Kraichgau

Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag im Monat
– St. Martin, Meckesheim

Mo. 03.08.2026, 19:00 Uhr

Kirchengemeinde Hochschwarzwald

Betstunde Tag der Ewigen
Anbetung gestaltet von der Gebetswache "Rund um den Lindenberg"
– St. Blasius, Buchenbach

Mi. 05.08.2026, 11:00 - 17:30 Uhr
Kirchengemeinde im Quellenland Villingen

Stille Eucharistische Anbetung
für den Frieden in der Welt
jeweils freie Zeiteinteilung
– Stadtkirche St. Johann,
Donauessingen

Fr. 07.08.2026, 18:00 Uhr

Kirchengemeinde Bruchsal

Edith Stein

Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
– St. Peter, Huttenheim

Di. 11.08.2026, 15:30 Uhr

Kirchengemeinde Kinzigtal

Gebetsstunde der
Lindenberggruppe
– Maria Hilf-Kapelle, Oberharmerbach

Mi. 12.08.2026, 17:00 Uhr

Kirchengemeinde Nordbadische Bergstraße

Betstunde der Männer
– St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Do. 13.08.2026, 09:00 Uhr

Kirchengemeinde im Quellenland Villingen

Gebet/Meditation für den Frieden
mit eucharistischer Anbetung
für die Menschenwürde,
Gerechtigkeit und Frieden
– St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 13.08.2026, 18:25 Uhr

Kirchengemeinde Hochrheinschwarzwald

Fatima Gedenktag
Anbetung, Rosenkranz u. Beichtgelegenheit; 19:30 Uhr hl. Messe
– Kapelle bei Maria Bronnen

Mo. 17.08.2026, 17:30 Uhr

Kirchengemeinde Karlsruhe

Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
– St. Stephan, Karlsruhe



September

Fr. 04.09.2026, 18:00 Uhr

**Kirchengemeinde Bruchsal
Edith Stein**

Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit
Oberhausen-Philippsburg
– St. Peter, Huttenheim

Mo. 07.09.2026, 18:00 Uhr

**Kirchengemeinde an der Elz
– Bezirk Kaiserstuhl**

Rosenkranz
– St. Laurentius Kirche, Niederrimsingen

Mo. 07.09.2026, 19:00 Uhr

Kirchengemeinde Kraichgau
Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag im Monat
– St. Martin, Meckesheim

Mi. 09.09.2026, 17:00 Uhr

**Kirchengemeinde Nordbadische
Bergstraße**
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
– Katholischer Männerkreis Dossenheim

Do. 10.09.2026, 09:00 Uhr

**Kirchengemeinde im Quellenland
Villingen**
Gebet/Meditation für den Frieden
mit eucharistischer Anbetung
für die Menschenwürde,
Gerechtigkeit und Frieden
– St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 10.09.2026, 14:30 Uhr

**Kirchengemeinde Bruchsal
Edith Stein**
Männerbetstunde in der
Klosterkirche Waghäusel
anschl. gemütliches Beisammensein im Augustinus-Saal
– Klosterkirche Waghäusel

Di. 15.09.2026, 15:00 Uhr

Kirchengemeinde Kinzigtal
Gebetsstunde der Lindenberggruppe
Eucharistiefeier
und Anbetungsstunde
– Wallfahrtskirche Maria zu den
Ketten in Zell a.H.

Sa. 19.09.2026

**Kirchengemeinde im Quellenland
Villingen**

Marsch für das Leben – in Köln
„Marsch für das Leben“ der
Familien in Köln-Deutz.
Zugfahrt ab VS-Villingen.
Weitere Informationen: Johannes
Hauger

**Sa. 19.09.2026, 07:00 Uhr (Ab-
fahrt)**

Region Hochrhein
Fußwallfahrt nach Flüeli
Zweitägige Wallfahrt in die Schweiz
Treffpunkt:
07:00 Uhr in Rheinheim
Morgenlob in der Michaelskirche.
Danach Abfahrt nach Flüeli-Ranft
in Fahrgemeinschaften
– Anmeldung bei Gerhard Zolg

Mo. 21.09.2026, 17:30 Uhr

Kirchengemeinde Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
– St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 28.09.2026, 18:00 Uhr

**Kirchengemeinde im Quellenland
Villingen**
Meditation und eucharistische
Anbetung
Stille Anbetung anschl.
Gebet für das Leben
– Münster Unserer lieben Frau,
Villingen

Mi. 30.09.2026, 18:00 Uhr

**Kirchengemeinde Nordbadische
Bergstraße**
Eucharistiefeier
– St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis
Dossenheim

Oktober

Fr. 02.10.2026, 18:00 Uhr

**Kirchengemeinde Bruchsal
Edith Stein**
Herz-Jesu-Freitag
Seelsorgeeinheit Oberhausen-
Philippsburg
– St. Peter, Huttenheim

Mo. 05.10.2026, 14:00 Uhr

Kirchengemeinde Mannheim
Eucharistische Anbetung
anschl. Treffen mit Kaffee und Kuchen
– Maria Hilf, Almenhof



Wir laden alle Männer mit ihren Angehörigen herzlich zu den folgenden Wallfahrten ein!

Männerwallfahrt nach Todtmoos

Sonntag, 06. September 2026

- 05:00 Uhr** **Fußwallfahrt** ab St. Blasien (Dom)
09:00 Uhr **Rosenkranzgebet**
Wallfahrtskirche Todtmoos
09:30 Uhr **Festgottesdienst**
Festpredigt – Pfarrer Hannes Rümmele
Leitender Pfarrer Kirchengemeinde
An der Wutach
14:00 Uhr **Andacht** zum Abschluss



Männerwallfahrt auf den Hörnleberg

Sonntag, 06. September 2026

- 10:25 Uhr** **Rosenkranz**
11:00 Uhr **Wallfahrtsgottesdienst**
„Mit Maria auf dem Weg des Glaubens“
mit Pfarrer Andreas Brüstle

Mitwirkende Chor des Männerwerks unter Leitung
von Wolfram Stützle und die
Hiesli-Musikanten aus Elzach-Yach



NEU Lindenberg Friedenskalender



Für das Jahr 2027 erscheint zum ersten Mal der Friedenskalender des Katholischen Männerwerkes. Erstellt von Roman Appenzeller aus St. Peter. Wir danken ihm für die Idee zu diesem Jahreskalender mit Friedensimpulsen.

Der Kalender wird im Haus Maria Lindenberg (Schriftenstand bei der Rezeption) und bei Veranstaltungen des Männerwerkes zum Kauf angeboten.

Preis: 5 Euro

Impressum

**richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg**

Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
0761 5144 191 | info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

1. Vorsitzender: Johannes Hauger

Redaktion: Rolf May-Seehars

Sekretariat: Silvia Krings

Layout: Peter Cupec, Stabsstelle
Stabsstelle Medienkommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit, Ordinariat Freiburg

Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Redaktionsschluss für die

Ausgabe Oktober: 11. September

Versand: Mitte Oktober

Erscheinungsweise: 8 Ausgaben

Auslieferung an alle Freunde des KMW
Giro-Konto Sparkasse Freiburg
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



